

Refaiya 1853



Buchkultur
in Damaskus

Verena Klemm (Hg.)

Mit Beiträgen von Boris Liebrecht,
Philipp Moosdorf, Anke Scharrahs
und Beate Wiesmüller

—
Zur Zeitangabe im arabisch-islamischen Kontext verwenden
wir in der Regel die islamische Zeitrechnung.
Nach einem Schrägstrich folgt die westliche Zeitrechnung.
Arabische Personennamen, Buchtitel und Fach-
begriffe werden in wissenschaftlicher Umschrift wiedergegeben.
—

Vorwort

—

Mit diesem Katalog dokumentiert eine Arbeitsgruppe Leipziger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich der Arabistik, unter Leitung von Prof. Dr. Verena Klemm, Ergebnisse ihrer Forschung und vermittelt diese einem größeren Publikum – begleitend zur Ausstellung „Refaiya 1853 – eine Bücherreise von Damaskus nach Leipzig“ vom 18. April bis 14. Juli 2013 in der Bibliotheca Albertina. Die Angesprochenen sind wir alle, Neugierige und Interessierte. Wir werden durch diesen Katalog nach Damaskus mitten ins 19. Jahrhundert geführt, in eine Vergangenheit, deren kulturelle Zeugnisse heute größter Gefahr ausgesetzt sind.

Denn es darf gerade an dieser Stelle nicht verschwiegen werden – und ich folge hier Formulierungen von Verena Klemm –, dass seit Beginn des Bürgerkriegs im März 2011 die gezielte wie auch „kollaterale“ Zerstörung und Ausplünderung von Kulturgütern in Syrien ein dramatisches Ausmaß angenommen hat. Der Bürgerkrieg, angeschürt durch externe Waffenlieferungen und Kämpfer, kostet nicht nur das Leben zahlreicher Menschen und zerstört ganze Familien und ihre Existenzgrundlagen. Auch Syriens sechs spektakuläre Stätten des Weltkulturerbes, zu denen die osmanischen Stadthäuser in Damaskus gehören, sind bereits durch den Krieg beschädigt bzw. in großer Gefahr. Während der verheerende Großbrand in den historischen Süqs von Aleppo in der deutschen Presse kurzlebige Aufregung entfachte, finden abseits der Aufmerksamkeit des Publikums kontinuierlich weitere Zerstörungen und Plünderungen statt. Betroffen sind der berühmte 5000jährige Siedlungshügel des Stadtstaats Ebla und viele andere Ausgrabungsstätten aus der Frühzeit der menschlichen Geschichte, die antiken Städte Apamea und Palmyra, das römische Amphitheater in Bosra, die vielen byzantinischen Kirchen und „toten Städte“ im Norden des Landes, die Kreuzfahrerburg Crac de Chevaliers, die Burgen Saladins und der Assassinen im Westen, die umayyadischen Wüstenschlösser im Osten sowie viele andere

Denkmäler aus allen historischen Epochen und in allen Teilen des Landes.

Dass die Büchersammlung der Refaiya diesen aktuellen Bedrohungen nicht ausgesetzt ist, kann nur als schwacher Trost gelten, denn die Zerstörung der Bibliotheca Albertina im letzten Krieg, der auf deutschem Boden stattfand, hätte durchaus auch diese Kulturschätze betreffen können.

Nun also, über 150 Jahre nach dem Ankauf, sind die Schriften erschlossen und werden präsentiert, übrigens nicht nur in dieser Ausstellung, sondern auch virtuell im Internet, wo die meisten der in der UB Leipzig aufbewahrten orientalischen Handschriften inzwischen konsultiert werden können – mit bibliographischen Angaben auf Deutsch, Englisch und Arabisch.

Dankbar ist die Bibliothek für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die solche Aufmerksamkeit entwickeln und die Vermittlung für ein allgemeines Publikum nicht scheuen. Die schon seit Jahren von Prof. Klemm mit Beständen der Universitätsbibliothek Leipzig unternommenen Erschließungs- und Forschungsarbeiten ermöglichen eine Öffnung der Quellen für ein neues Verständnis; jenseits der wissenschaftlichen Mühe ist dies auch eine Geste interkultureller Versöhnung.

Katalog wie Ausstellung erzählen zunächst die mit dem Verkauf nach Leipzig eingeleitete große Wende im Schicksal der Refaiya und lassen sie sodann in ihrer eigenen Geschichte, ihrem sozialen und kulturellen Umfeld, in der Kultur ihrer Besitzer und Nutzer erscheinen. Auch materielle, ökonomische und künstlerische Seiten der traditionellen Buchherstellung werden anhand des Papiers, der Wasserzeichen und der Einbände von Refaiya-Büchern beleuchtet. Das authentische Milieu der Bibliothek wird durch Blicke in die zugleich funktional und kunstvoll gestalteten osmanischen Altstadthäuser von Damaskus ergänzt, in denen vormals Handschriften wie die der Refaiya aufbewahrt und gelesen wurden.

Katalog wie begleitende Ausstellung gehören mit zu den Ergebnissen des Projekts *Datenbankgestützte Erfassung, Erforschung und digitale Präsentation der Damaszener Familienbibliothek Refaiya in der Universitätsbibliothek Leipzig*, das von der Deutschen

Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Die Texte für Ausstellung und Katalog wurden von einem Projektteam verfasst, namentlich den wissenschaftlichen Mitarbeitern Boris Liebrecht und Beate Wiesmüller. Eine Erweiterung erfuhr das Team durch Dr. Anke Scharahs, Expertin für die Erforschung und Restaurierung syrisch-osmanischer Wohnhäuser des 18./19. Jahrhunderts. Neben vielen nationalen und internationalen Projekten war sie von 2010 bis 2012 im Auftrag des Aga Khan Trust for Culture federführend bei der Restaurierung dreier historischer Altstadt Häuser in Damaskus beteiligt. Philipp Moosdorf, Doktorand am Orientalischen Institut, stellt den Forschungsreisenden Ulrich Jaspar Seetzen vor und lenkt den Blick in den von Albert Socin verfassten Baedeker-Band zu Palästina und Syrien. Dr. Martin Jagonak, wissenschaftlicher Assistent am Orientalischen Institut, übernahm die editorische Betreuung der Texte für den Katalog. Beate Backe, Doktorandin am Orientalischen Institut, leistete Hilfe bei

der Korrektur des Manuskripts. Dr. Wolf-Dieter Lemke stellte uns historische Bildpostkarten aus seiner einzigartigen Sammlung zur Verfügung.

Die Grafik-Designerin Katharina Triebe gestaltete die Ausstellung und den Katalog. Der Dank der Universitätsbibliothek wie der Herausgeberin dieses Katalogs gilt allen bisher Genannten und außerdem Vanessa Berges und Dagmar Heinicke von der Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsbibliothek für Unterstützung bei Koordination und Organisation sowie dem Leiter des Bereichs Sondersammlungen und Digitalisierung, Prof. Dr. Thomas Fuchs, für notwendige Arbeiten im Hintergrund und durchgängige Betreuung. Jörg Graf und die von ihm geleitete Restaurierungswerkstatt waren im Ausstellungsraum selbst zum Wohle der Exponate tätig.

Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider
Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig

Inhalt

1 * Die Refaiya und ihre Bewahrung – 7

Von Damaskus nach Leipzig – eine Einführung – 10

Die Stadt Damaskus – 20

Die Akteure – 21

Der Erwerb – 24

Ein Kosmos der Literatur – 42

2 * Die Refaiya und ihr kulturelles Umfeld – 53

Bücherstiftungen – 55

Der Wert von Handschriften – 61

Bibliotheken in der Bibliothek – 66

Familien und ihre Bibliotheken – 69

Bibliophile – 74

Nicht nur Gelehrte lesen Bücher – 81

3 * Ledereinbände der Refaiya-Handschriften – 89

Der Schmuck der Ganzledereinbände – 91

4 * Westöstliche Verflechtungen – 97

Papier und seine Handelswege – 98

Die Wasserzeichen – 100

Reisende Bücher und Reisebücher – 103

Ulrich Jaspar Seetzen – 103

Der Baedeker Albert Socins – 106

5 * Einblicke in Damaszener Wohnhäuser des 18. und 19. Jahrhunderts – 113

Historische Wohnhäuser in Damaskus – 117

Behaglichkeit und Prunk in Damaszener Wohnräumen – 122

Das Schicksal der Altstadt Häuser – 129

Literaturverzeichnis – 134

Autorinnen und Autoren – 137

Bildnachweise – 137

Impressum – 138